

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Friedrich Schwartz.

Schwartz, Christian Friedrich

Tiruchirapalli, 01.-12.1770

3. Oktober 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162832

Quand Gottes zu gelaugne, das bescheidige Andenken an Gott 13/
von p. Gottand aber das von Gott das Andenken der Tugend
von Tugend ihrer Tugend heraus, die Gerechtigkeit Gottes
nicht offenbare wunden. Weil seine Malabaren furcht
Lama, so sagen Mann bescheiden die Arbeit, welcher
den Mörten nachzugehen.

Und so zu was die i. Tugend an, von dem die
Magna fassen und das die Tugend zum Tugend oder
Tugend in die Tugend bringen, als ist nach der
Tugend sagen zu dem: Soll ich nicht die Arbeit der
Tugend zu Tugend? und wird es nicht wohlgefallig
sein? Die sagen, Tugend und Tugend, ich Tugend
nicht auf nicht Tugend wunden, und dass sie nicht
wunden Tugend ist der bescheidige Gott zu Tugend,
geben. Man ist andern Tugend sein auf die
so Tugend als die Tugend und Tugend ist von
Tugend auf die Tugend Tugend. Gott geben, dass
sie der Tugend Tugend wunden können.

Der Tugend: ging nach Waraganeri, also zu einem
Tugend oder Tugend Tugend Tugend wunden, was
von Tugend Tugend Tugend. So sprach Tugend,
Tugend und Tugend, Tugend wunden von der Tugend
zu Tugend Gottes zu gelaugne, als dem von
der Tugend der Tugend, und wie man dazu
gelaugne Tugend, Tugend, der Tugend sagen: Tugend
ist der Tugend Tugend der Tugend zu Tugend.

14) Jes. sagt: Wenn wir Eifer Ihn, so können wir auf wir,
südtlich und müßwillig zu sündigen. Wie sollen wir
aber von Ihn was wir begangen haben Dürden laß und frey
werden? Er sagt: Gott wird sie vergeben. Jes. sagt:
wie sollt ihr Dürden überzogen werden, Gott ist gütlich
und gütlich, gütlich und barmherzig. Laß seinen Eifer
verfliegen, laß, laßt er das Böse, was für Grund haben
wir Ihn zu hassen, daß er uns von Ihn nicht lassen
wird, sondern einleinen Ihn selbst vergeben
werden. Er sagt: Man muß Ihn festhalten ja nicht
lassen lassen, sonst wird man ein Ungläubiger.
Jes. sagt Ihn firs auf die Lüste von Eifer seinen
für uns verduldeten Lüste und Schuld vor, wodurch
er für unsere Dürden gebüßt und uns Gnade und
Freiheit erworben. Er brach ab und sprach mich, ob ich
nicht einen gewissen Antheil haben, welcher ein
Augen-Lust verstanden. Jes. antwortete mich nicht,
und wolte ich.

Firs auf verstand mich Tamulem, welcher ich vorher ganz
sündig und in Verwirrung mit dem Teufel in der
Lüste mit angefallen, der Hoffen und Glauben der Abkehr
von Sünden und verdulden Dürden zu dem wahren
von Gott wurde Ihn zu Gnade geführt. Er sagt
mir: wie sollst du nichtigen Eifer an. Auf den
Lust, sagt ich, bezogen ist das Gegenstück, Wenn ich nun
in einem Gemüthe andere überzogen sind, so begreife ich.

